

Bitte auch das PDF dazu beachten!

**Kreisbote
Starnberger Anzeiger
Starnberger Merkur
Starnberger SZ**

Sta | 04.07.08

Pressemitteilung zur Luftschadstoffmessung IV. Quartal März 2007 bis Mai 2007

Seit Juni 2006 werden in Starnberg Luftschadstoffe durch die Firma Dekra Umwelt GmbH gemessen. Dabei werden die Leitkomponenten Feinstaub PM₁₀ und Stickstoffdioxid NO₂ erfasst. Zusätzlich wird noch der Feinstaub PM_{2,5} gemessen, für den die EU-Kommission einen Grenzwert vorbereitet. Die Dauermessstation (ein Jahr) befindet sich dabei mit dem Aufstellungsort Hauptstrasse 4 an einer lufthygienisch besonders ungünstigen Stelle.

Der vierte Quartalsbericht März 2007 bis Mai 2007 liegt jetzt vor und kann im Internet eingesehen werden.

Ingesamt waren die Feinstaubkonzentrationen im 4. Quartal wieder unkritisch, so dass nur an beiden Tagen 15. und 16. März der Grenzwert von 50 µg/m³ Feinstaub PM₁₀ überschritten wurde. Am 15. März betrug der Tagesmittelwert der Feinstaubkonzentration in Starnberg 65,2 µg/m³, am 16. März 63,5 µg/m³. Am 14. und 17. März wurde der Grenzwert knapp unterschritten. An der Reinluftstation Andechs wurden an den vier Tagen 14. bis 17. März Werte über dem Grenzwert festgestellt. Der höchste Wert betrug 79 µg/m³ (15. März). Der Vergleich mit der Reinluftstation Andechs zeigt deutlich, dass der Feinstaub wieder überwiegend aus der Hintergrundbelastung stammt. Der Mittelwert von März 2007 bis Mai 2007 lag in Starnberg bei 23,1 µg Feinstaub PM₁₀/m³ und in Andechs bei 20,5 µg Feinstaub PM₁₀/m³. (Grenzwert = Jahresmittelwert von 40 µg/m³ oder eine Überschreitung des Tagesmittelwerts von 50 µg/m³ an mehr als 35 Tagen).

Es sind allerdings wie in den ersten drei Quartalen (Juni 2006 bis Februar 2007) hohe NO₂-Werte festzustellen, die unmittelbar der Verkehrsbelastung zuzuordnen sind. Der Mittelwert in den Monaten März 2007 bis Mai 2007 lag an der Hauptstrasse bei 58 µg NO₂/m³, im Vergleich zu Andechs mit 12 µg NO₂/m³. (Grenzwert 2006 = Jahresmittelwert 48 µg/m³, Grenzwert 2007 = Jahresmittelwert 46 µg/m³).

Dieses Ergebnis zeigt deutlich, wie dringend die Stadt eine Verkehrsentlastung braucht und zwar sofort. Allein mit dem genehmigten Tunnel kann nach Berechnungen des Ingenieurbüros Haerter AG aus Zürich das Verkehrsaufkommen in der am stärksten von Schadstoffen belasteten B 2-Ortsdurchfahrt (insb. Hauptstraße) um rund die Hälfte gesenkt werden. Nach Haerter zeigt eine Abschätzung der Schadstoffbelastung entlang dieser Strecke, dass vor allem die NO₂-Belastung in Straßennähe gesenkt wird, so dass über einen weiten Bereich Grenzwertüberschreitungen vermindert oder vermieden werden können.

In den weiteren Jahren nach Tunnelöffnung wird eine Abnahme der Schadstoffbelastung erwartet.

Mit freundlichen Grüßen

Karl Heinz Springer